

Lorenz Engell: **Bilder des Wandels**

**serie
moderner
film**

Band 1

Herausgegeben von
Lorenz Engell und Oliver Fahle

Lorenz Engell

Bilder des Wandels

VDG

© vdg – Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften · Weimar 2003
www.vdg-weimar.de

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autoren haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

GESTALTUNG: kahnblau@gmx.de
SCHRIFT: Quay Book und Quay Medium

ISBN: 3-89739-369-7

Inhalt

- 8** Zur Einführung:
Zeichen und Werden des modernen Films

TEIL I Unmittelbarkeit: Film als Wandel

24 **Der Mann mit der Kamera**

Dziga Vertov, SU 1929

45 **Die Spielregel**

Jean Renoir, F 1939

67 **Stromboli**

Roberto Rossellini, I 1950

TEIL II Dynamik: Das Andere als Film

90 **Die lustige Witwe**

Erich von Stroheim, USA 1925

110 **Citizen Kane**

Orson Welles, USA 1941

132 **Pierrot le fou**

Jean Luc Godard, F 1965

Serie moderner Film

Die Moderne ist ein Zeitalter der Serien und zugleich ein Medienzeitalter, ihre Kunst ist seriell und zugleich eine Medienkunst. Sie bringt Kunstprodukte als Medienprodukte in Serie hervor. Dabei entwickelt sie systematisch immer neue Produktionsmittel, also neue Medien. Sie ist auf Medien gestützt, ja gegründet. Mit kaum einem anderen Medium ist die serielle Kunst der Moderne dabei mehr verbunden als mit dem Film. Der Film erarbeitet einen wesentlichen Teil moderner Raum- und Zeitverhältnisse, er wird zum Aufführungsort der modernen Subjekterfahrung, ihrer Krisen und Zerfallsformen, er ordnet die Sinnlichkeiten und Sichtbarkeiten der Moderne, formiert einen neuen Typus der Öffentlichkeit und produziert die wichtigsten Mythen der Moderne. Das Verhältnis des Films zur Moderne ist aber ein doppeltes. Denn die Moderne ist nicht nur eine Epoche, sie ist zugleich eine Umgestaltung, die vor nichts Halt macht. So ist der Film selbst der Modernisierung unterworfen. Innerhalb der Entwicklung des Films können nochmals verschiedene Modernisierungsschübe beobachtet werden. Diese Umbrüche kennzeichnen den Film in seiner Entwicklung und weisen ihn eben als Kernstück der Moderne aus.

Modernisierung bedeutet Abkehr vom Hergebrachten, Kritik und sogar Aufhebung des Selbstverständlichen und ermöglicht darin Verselbständigung. Auch die Funktion des Seriellen wandelt sich dabei von der maschinell präzisen Reproduktion des stets Gleichen ästhetisch zur allmählichen Genese des immerfort Neuen. Der moderne Film ist also der Film, der Gewissheiten wegnimmt, statt sie aufzubauen und zu bestätigen, der feste Gefüge und Figuren deformiert und transformiert, statt sie auszunutzen. Er ist nicht mehr selbstverständlich, sondern selbstän-

dig. Historisch ist die Herausbildung des modernen Films deshalb nicht zufällig vor allem an die europäische Nachkriegszeit um 1950 mit ihren Erschütterungen und Zweifeln gekoppelt. Der Umbruch in seiner Mitte markiert das 20. Jhdt. als Hauptzeitraum der Moderne, so wie der moderne Film wiederum diesen Umbruch markiert. Seither besteht der moderne Film fort und behauptet seinen Platz neben den ebenfalls fortgeführten klassischen Formen. Er erfährt dabei verschiedene Umbildungs-, Vermischungs- und Anpassungsprozesse, die wir als postmoderne Filmästhetiken und solche der zweiten Moderne erkennen.

Dem so verstandenen fortlaufend sich modernisierenden Film nun gehört die Aufmerksamkeit der *Serie moderner Film*. Sie will konzentriert die Spezifika des bewegten Bildes, seiner Variationen und Entwicklungen beschreiben. Dadurch leistet sie einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis des Films nicht weniger als der Moderne. Jeder Band der *Serie moderner Film* stellt einige ausgewählte Filme unter einen speziellen Bezugspunkt und arbeitet so einzelne Funktionen des modernen Films heraus. Der Leitgedanke dabei ist, dass die Problematisierung des Filmmediums, die Reflexion auf seine Bedingungen, Möglichkeiten und Funktionen Grundzug der modernen Filme selbst ist. Sie sind zugleich Filme und Kommentare, Bilder und Selbstbilder, die es freizulegen gilt. Jeder Band arbeitet deshalb vorwiegend mit in sich abgeschlossenen Interpretationen einzelner Filme unter einem gemeinsamen thematischen Bezug. Dabei rücken verstärkt jüngere Filme ins Zentrum der Auseinandersetzung. Dadurch wird die *Serie moderner Film* im Lauf ihrer Entwicklung einerseits eine systematische und begriffliche Aufschlüsselung erstellen, andererseits aber auch eine enzyklopädische Übersicht über die Hauptwerke des modernen Films bis zur Gegenwart ermöglichen. Die *Serie moderner Film* ist deshalb ihrem besonderen Gegenstand nicht weniger verpflichtet als einer besonderen Betrachtungsweise. Sie will programmatisch mit dem modernen Film denken statt immer nur über ihn zu schreiben.

Weimar, im Sommer 2003

Die Herausgeber

Lorenz Engell

hat sich als Film- und Fernsehwissenschaftler in zahlreichen grundlegenden Studien mit Philosophie und Geschichte der Medien auseinandergesetzt.

Zu seinen wichtigsten filmhistorischen Arbeiten zählen dabei *Sinn und Industrie* (1992) und *bewegen beschreiben* (1995).

Er ist u. a. Mitherausgeber des *Kursbuchs Medienkultur* und des Jahrbuchs *Archiv für Mediengeschichte*. Zuletzt erschien *Ausfahrt nach Babylon. Vorträge und Essays zur Kritik der Medienkultur* (2000).

Lorenz Engell war 1996–2000 Gründungsdekan der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar, an der er heute als Professor für Medien-Philosophie tätig ist.